

- Personalschriften -
 = 54 Nummern, 1628.-1642. J. =

51. Albinus, M. Luv.	44. Heinrich, Sam.	35. Puchlirsch, Jos.
32. 33. 34. } Balduin, Friedr.	46. Holtzmüller, Joh.	41. Quellmaltz, Luv.
42. Bamberg, Luv. d. J.	29. Horlemann, Andr.	8. Röber, Sabina
26. 27. } Barthmann, Joh.	49. Hülsemann, Johann	45. Schindler-Berg
4. 5. } Biener, Christ.	50. Hlchner, Paul	43. Sperling, Paul
40. Braun, Valmt	7. Johann Georg, Kerfützt	18. Ströer, Matth.
20. Coler, Johann	21. Kirsten, Mart	1. Treutzsch, Chris u. a.
22. Cramer, Theod.	17. Liborius, Joham	11. Ull, Johannes
24. Crusius, A.	16. Macht, Michael	12. ders.
48. Ehrenhold	3. Neefe, Joh. Cusp	25. Wagner, Gotth.
23. Emmerling, Sam.	13. Nigrinus, Wilt	6. Weber, Paul
52. 53. } Ferdinand III	14. ders.	31. Wächinger, Joh.
10. Gärtner, Paul	15. ders.	39. Weiskopff, Joh.
47. Gotterrichtungen, nach Ovidischer Art	36. Plattner, Georg	9. Weller, Jakob
2. Graul, Daniel	37. Polonius, Raph	19. ders.
28. Graul, Daniel	38. ders.	30. ders.

E.

Musarum Freibergensium

applausus

In

Aphrodisia Sacra

Laudatissimi Paris

REVERENDI ET LITERATISSIMI

VIRI DOMINI

M. CHRISTOPHORI

BIENERI, *of 1627*

Freibergensis, Poet. Cæsarij, Pastoris Ebers-
dorffensium vigilantissimi,

SPONSUS,

Et selectissimæ pudentissimæq; Virginis

ROSINÆ,

VIRI

Humanitate, virtute & dignitate Senatoriâ
apud Chemnicenses admodum conspicui

D. N. FRIDERICHISTROERI

filia prædilectæ

SPONSA,


Chemnicij sacerrimo lecti jure jugandi

ANNO CHRISTIANO.

CIO ID CXXIX.

MENS. FEBRVAR. D. XVII.

Freibergæ Typis Georgij Hoffmani.



Sit *BINERUS* *apis*, *ROSA* sit *Pastana* *ROSINA*,
Quod facit illa Rosis, facitet ille ROSÆ.
Quod ROSA prabet api, BINERO pulchra ROSINA
Prabeat, alveoli sic benè melle fluent.
Omnibus infedit præclara floribus artis;
Restabat, Veneri quæ sacra, cara ROSA,
Hanc quoq; delibat; Sudat ROSA roscida mella;
Dulcior est omni flore ROSINA ROSA.
Florea mella gerant APIS & ROSA: rideat illis
Fortuna, medio, blandior aura, gelu.
Spicula nulla BINERUS APIS lethalia tendat.
Vitam, non mortem, spicula tensa ferant.
Exsuat hamatas spinas ROSA grata ROSINA,
Infligat solum vulnus amore fibris.
Sed ne iam Boreæ penetrabile frigus adurat,
Ut COMMUNE parent, svadeo, STRAMEN, Amen.

M. Abrah. Gensseffius P. L. Past.
 & Superintend. Friberg.



I.

IT stramentatum Sponsus: quid *Lispule* rides?
 Num censes fructu stramina casâ peti?
 Absit: avert stramen Sponsus, quod divite culmo
 Substernit *Myrtis coniuga Diva* suis.
 Scilicet a stratu quia pendet straminis ortus,
 quod pote *substerni*, * stramen id omne putat.

Hoc

Hoc e stramento proventûs tundet opimos,
qvaes casâ terens stramina nemo capit.

* Stramen a stratu, quod substernatur, generalis vox est, &
multis rebus accommoda, velut etiam germanicum
Stro ἀπὸ τῆς *στῶειν*, unde *στῶμα*. Vide Varro-
nem de re rust. l. i. c. 50. & Casp. Barth. in adversarijs
l. 44. c. 15. & l. 55. c. 10.

II.

SPonse tuo poterant dici de nomine multa,
quis lectis rigidus rideat ipse Cato.

Materies fœcunda jocos hîc prostat ad omnes;
Hîc potuit Vatum luxuriare chelys.

Me scholicæ exercet morosa frequentia curæ,
& Veneres nostris surripit e numeris.

Sat tibi *Dresdensis*, sat *Chemnizensis*, & ipsa
Freibergæ lusit *Gensresiana* Charis.

Unum subjicio: *Connexæ* ad limina *pendent*

Sicut † *Apes pedibus*, quod *Maro* doctus habet: 4. Georg.
v. 257.

Sic scitâ ratione tuas defendito partes,

Et *vigilantis* obi munus *Hymetticolæ*.

Pluria vis? Aurem præsta secreta loquenti:

Scin' quid te deceat? nunc age facta probem.

† *Apes* inde etiam nomen habent, ab antiquo *apere*, quod
connexæ soleant cohærere: quin & germanicum *bien*,
idem est quasi *bey ein*, quod una sit apud aliam, nisi græ-
cum malis *βινειν*, quod sanè jam temporis *Dn. Sponso*
præ omnibus allubescet.

M. Andr. Mollerus Pegav. Poet.
Cæsarius Scholæ. Freib.
Prorector.

SPONSE, Novemfilium Smaragdus, Sophiæq; Pyrope;
Et Decus, & penitis Civis amate fibris.
Quando tibi Idalia floralia festa juventa
Laurigeræ instituunt ex Helicone Dea,
Hic Melicas tibi mittit Apes, hic Stramina docta,
Hic vernas calamo versificante Rosas.
Quid nobis reliquum est? Et stramen, Apesque, Rosasque,
Dum rapuere alij, vota vovere licet.
At alibi, heic nequeo: Vin' causam? dicere nolo,
Quum dicant Patrio subsequa metra sono.

Civi & Fautori suo impendiò colendo præcipitabat.

M. Gabriel Schleifentagius Freib.
Schol. Patr. Collegarum Tert.

Mellilegæ volucres, suboles florentis Hymetti,
Dulcia fecerunt Nomina, Sponse, Tibi.
Sicut Aves illæ invisunt viridaria florum,
Indeq; depascunt dulcia mella sibi:
Non aliter poteris flori insultare Rosillæ,
Ex Paphio carpsit quam Cytheræa Tibi.
Esto Apis, & Roseis propera insultare labellis,
Rosida Nectarium mel Tibi labra dabunt.
Sed sic mellifices, dulcis quò surgat apum vis,
Quæ faciat roseum mel Tibi, melq; Tux.
Sic Te pertenui, vestrasq; invisere tædas
Constitui Musâ Melleæ Amicæ meâ.

Samuel Lilius Schlacowerdâ
Boiemus S S. Theolog. Stu-
diosus.

So recht

Sprecht / du schwarzer Neid / du magst mich immer neiden /
Magst gleich dein falsches Herz für Neid in stücken schnei-
Ich bleibe dennoch drauff / vnd habe meine lust (den/
An dem gelehrten Spiel / das dir ist unbewust.

Allard / der Musen Ruhm / würd' es fürwar nicht leiden /
Möllerus forthin würd' auch meine freundschaft meiden /
Bulcius sonderlich / mit dem ich manche Nacht
Weit von der süßigkeit des Schlaffes zugebracht.

Die Dreye / sag' ich noch / mich würden heftlich schelten /
Vnd solches auff der Post dem Phebus auch anmelden /
Wenn ich wolt hindergehn den grünen Helicon /
Vnd den Parnassen-berg / da mir gewachsen schon.

Ein schönes Kränzelein. Ich hab' einmal geschworen /
Vnd mir nechst meinem Gott die Musen ausserköhren /
Bey denen bleib' ich wol / so lang mein Angesicht
Auff Erden sehen wird der Sonnen klares Licht.

Es hat mich ja darumb Melpomene geliebet /
Vnd fast von Jugend her in ihrer Kunst geübet /
Ich habe ja darumb am Elbenstrom geschwitzt /
Vnd zweymal dritthalb Jahr mein schwaches Hirn er-
Mit Hippocrenes Wein / vnd eben auch so lange (hilt
Dort an der Pleissen Bach / an der mir oft ward bange /
Weil mir so grimmiglich / vnd fast ohn alle ruh /
Die Arzt-betriererin / das Fieber sagte zu.

Sag' an / was schadet es / das ich mich vnter zeiten /
Wenn ich der Schulen staub kan werffen auff die seiten /
Begeb' auff Pindus Berg / vnd trincke da den Wein /
Dadurch ein Sterblicher kan unvergänglich seyn.

Sag' an / was schadet es / das ich auff solche weise
Den grossen Himmels Prinz / vnd hohe Leute preysse ?

Es siset an der Elb' ein hochberümbter Man/
 Der solche mühe mir noch wol belohnen kan.
 Sih' an den Bräutigam/ die zier der Pierinnen/
 Der hat von Kindheit her geführet solche Sinnen/
 Wie er durch Tugenden vnd edle Pallas-kunst
 Zu Ehren kommen mög' vnd grosser Leute gunst.
 Vnd sieh' es ist ihm auch nach hertzens wunsch gelungen/
 Er hat durch seinen fleis viel andere verdrungen/
 Er steigt billich nu den Ehrenbergk hinan/
 Dahin der Musen-Feind mit nichten kommen kan.
 Sophia ihn vorlengst dem Pöfel hat entrissen/
 Daß ihn nu jederman mus ihren Meister grüssen/
 Apollo newlich ihm mit grossen Ehren-glanz/
 Den er vorlengst verdient / geschenckt den Lorberfranz.
 Den keuschen Lorberfranz/ den keiner hat zuhoffen/
 Er habe denn zuvor zu ganzen ausgesoffen
 Den Brun/ den Pegasus/ das Flügelpferd/ gemacht/
 Der manchen aus dem staub zu grossen Ehren bracht.
 Vnd weil er jederzeit geführet ein Christlich leben/
 Vnd seine Kunst vnd fleiß alleine Gott ergeben/
 Ist er aus reiffen Rath ins Priester-Ampt gesetzt/
 Da er mit Seelen-speiß' vnd Himmel-Brod ergetzt
 All' Heyl-begierigen/ da er den alten Drachen
 Nicht schlechten abbruch thut / wie sehr er seinen Rachen
 Darwieder sperret auff/ wie sehr er Feuer speit/
 Wie sehr ihn krencken thut der Frommen Seligkeit.
 Jetzt ihm aus dessen gunst/ der aller Herzen lencket/
 Vnd wahre Liebe schafft/ ein Fräwlein wird geschencket/
 Ein Fräwlein/ dessen Hertz besitzt die frömmigkeit/
 Ein Fräwlein / dessen Mund bewohnt die freundligkeit.

Nu

Nu sage/Neid/sag' an/was hat es schaden können/
Daß der Herr Bräutigam gerichtet seine Sinnen
 Nächst Gott auff freye Künst auff vnsern Helicon/
 Ist ihm denn nicht darfür ertheilet gleicher lohn?
Solt' einer denn nun so gar nârrisch sich erweisen/
Wenn er nächst Gottes Ruhm fürnehme Leute preysen
 Durch kunst der Musen wolt? Ich halt' es nicht dafür/
 Wenn Pitho gleich selbselbst es wolt' ein schwachen mir.
Herr Biener/ vber dem Gott Phebus sich erfrewet/
Dem Elio offtermals ihr' eigne Laute leihet/
 Wie ist euch doch zu muth/ wenn vns der gelbe Neid
 Anfeindet/ vnd veracht der Musen Herrligkeit?
Gleich wie ein dapffers Ros nicht acht des Hundes bellen/
Vnd wenn er pelfert gleich / das ihm die Ohren gellen:
 Also verachten wir des Neides tumme wütt/
 Vnd weichen seinem Haß auch nicht nur einen schritt.
Glück zu Herr Landesman/ glück erstlich zu dem Neide/
Geb Gott daß er nicht bald/ ja nimmer von euch scheide;
 Denn wo sich dieser Gast bey einem Menschen find/
 Erkennet man/ daß da der Tugend gaben sind.
Gleich wie der schwarze Rauch das Feuer thut begleiten/
Vnd schatten bey dem Liecht' entsteht zu allen zeiten:
 Also gewiß vmb sich den schwarzen Neidhard spürt/
 Der mit den schönen glanz der Tugend ist geziert.
Glück auch darnach zur Braut / die keiner kunte kriegen/
Wiewol ihr trewes Herz' ihr mancher wolt' abliegen/
 Zuch/ euch war sie ertheilt/ Euch mußte sie allein
 Vor vielen anderen zur Braut behalten seyn.
So brauch' nu ewer Glück / darzu euch Gott erhalten/
Solt' auch der schnöde Neid sein Herz' in stücken spalten/
 Braucht

Braucht ewre Liebe/ braucht/ was ewre newe Braut/
 In allen ehren euch die erste Nacht vertraut.
 Thut nach der Bienen art/ darvon ihr seyd genennet/
 Fliegt auff den Rosenstock/ der gegen euch entbrennet/
 Vnd saugt nach aller lust das Liebes- Honig ein/
 Der Bergt Hymettus euch kaum könte süßer seyn.
 Was euch auch sonst gebürt in ewren Bienen Orden/
 Ist schon von anderen vor mir erinnert worden/
 Mir zweiffelt nicht ihr seyd so hurtig vnd geschwind/
 Daß ihr ohn frembder Rath gut Honig machen könt.
 Der klare Sonnenschein woll immer bey euch bleiben/
 Daß nicht des Vnglücks Rauch euch etwan kan vertreiben/
 Was ewrer Arbeit vnd dem Honig schaden mag/
 Trag' alles Colus ins Meer auff einen Tag.
 Die rauhen Wind' er all' einschließ' in ihren Klüfften/
 Nur dem Favonius vnd seinen fühlen lüfften
 Geb' er vergünstigung/ die wehen nur allein/
 Daß ohne hindernuß ihr ewer Röslein
 Mit lust besfliehen könt/ vnd wenn die Phebes- schimmel
 Zweymal vnd siebenmal umbreisset seyn den Himmel/
 Von euch gezeuget sey ein junges Bienelein/
 Ist ihr ein par/ so trifft es desto besser ein.
 Zy nu/ Herr Bräutigam/ geht/ geht/ thut euch bequemen/
 Das ewer Jungfraw Braut sich nicht darff lenger scheimen/
 Es wartet schon bey ihr der Venus Flügel- Sohn/
 Daß er die Trenen hol' / als seiner Mutter lohn.

M. G. S.

E N D E.

Stadtbibliothek Chemnitz



A 145109 5



SLUB

Wir führen Wissen.



STADT
BIBLIOTHEK
CHEMNITZ



Handwritten text in Gothic script, likely a title or section header, located at the top of the left page.

Handwritten text in Gothic script, located in the upper middle section of the left page.

Handwritten text in Gothic script, located in the middle section of the left page.

Handwritten text in Gothic script, located in the lower middle section of the left page.

Handwritten text in Gothic script, located at the bottom of the left page.

Handwritten text in Gothic script, located at the top of the right page.

Handwritten text in Gothic script, located in the upper middle section of the right page.

Handwritten text in Gothic script, located in the middle section of the right page.

Handwritten text in Gothic script, located in the lower middle section of the right page.

Handwritten text in Gothic script, located at the bottom of the right page.